

40 Jahre IPPNW: Ärztliche Verantwortung für eine Welt in Frieden

In Zusammenarbeit mit Prof. Dr. med. Ulrich Gottstein, ehemals Chefarzt der Med. Klinik des Frankfurter Bürgerhospitals und Professor der Inneren Medizin an der Goethe-Universität Frankfurt

Die ärztliche Friedensorganisation Internationale Ärzt*innen für die Verhütung des Atomkrieges/Ärzt*innen in sozialer Verantwortung e. V. (IPPNW) hat vom 17. bis zum 19. Juni 2022 ihr 40-jähriges Bestehen gefeiert. An dem großen Jubiläumskongress in Landsberg am Lech nahmen knapp 170 Ärztinnen und Ärzte der IPPNW aus allen Bundesländern teil. Darunter drei Gründungsmitglieder der deutschen Sektion der IPPNW, der Vorstand und die Landsberger Oberbürgermeisterin Doris Baumgartl sowie weitere Ehrengäste.

Miteinander reden und informieren – in Zeiten, in denen die Angst vor einem Atomkrieg zurück ist und der völkerrechtswidrige russische Angriffskrieg in der Ukraine unsere friedenspolitischen Grundsätze vor eine harte Probe stellt, warnt die IPPNW vor der Eskalation des Krieges und den Drohungen mit Atomwaffen. Wie in der jetzigen Situation schien es auch vor 40 Jahren unmöglich, ein Gespräch mit der verfeindeten Regierung zu führen und eine blockübergreifende Organisation zu gründen. Es gab Rückschläge und oft sah es aus wie ein unmögliches Unterfangen.

1981 jedoch, auf der Höhe des Kalten Krieges, gründeten die beiden bekannten Kardiologen Bernard Lown aus den USA und sein sowjetischer Kollege Evgenij Chazov den Verein Internationale Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges (IPPNW). Nur die Hartnäckigkeit, Weitsicht und die tiefe Überzeugung Lowns und seiner Mitstreiter führten dabei zum Erfolg. Heute, 40 Jahre später, dient das

als Leitbild: Nichts darf als unmöglich ausgegeben werden – es gilt beharrlich zu versuchen, mit den auf Frieden ausgerichteten Aktivitäten etwas zu erreichen. Getreu Lowns Überzeugung: „Only those who see the invisible can do the impossible.“

Um diesen Grundsatz ging es auch Prof. Dr. med. Ulrich Gottstein in seiner Rede zur Jubiläumsfeier der IPPNW. Als Initiator und Mitbegründer der deutschen Sektion der IPPNW war Gottstein Zeitzeuge und enger Mitstreiter Lowns für die erfolgreiche Verhütung eines Atomkrieges in den achtziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts. Als Ehrenmitglied des Vorstands und geladener Referent machte Gottstein deutlich, dass Atomwaffen keinen Schutz vor Kriegen darstellen. Bestes Beispiel dafür seien die zahlreichen konventionellen Kriege zwischen Atommächten in den vergangenen Jahrzehnten gewesen, die nur durch „Glück und Gottes Hilfe“¹ nicht zum Atomkrieg eskaliert waren. Es sei deshalb unverzichtbar, dass sich die Ärztinnen und Ärzte der IPPNW wie seit 40 Jahren weiter für die Verhütung des Atomkrieges und die Abschaffung aller Atomwaffen einsetzen. Denn im Falle eines Atomkrieges gibt es keine ärztliche Hilfe! Diese Aufklärungsarbeit war es, der die IPPNW den Unesco-Friedenspreis 1984 und den Friedensnobelpreis 1985 zu verdanken hat.

Das friedenspolitische Engagement war zentrales Thema in Landsberg am Lech. Der Jubiläumskongress wurde mit einer Analyse der aktuellen Lage im Ukraine-Krieg und der derzeitigen Bedrohung

durch Atomwaffen eröffnet. Andreas Zumach, Journalist und Buchautor in Friedensfragen, sprach über Diplomatie als einziges Mittel zur Beendigung des Krieges. Er forderte zivilgesellschaftliche Beziehungen zu Russland sowie den kulturellen und wissenschaftlichen Austausch wieder aufleben zu lassen. Die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) sei die einzige Organisation, die einen Rahmen für eine dauerhafte Friedensordnung in Europa schaffen könne. In verschiedenen Workshops und Panels ging es außerdem um die IPPNW-Themen „Atomenergie – der Treibstoff für die Bombe“, „Gesundheit und soziale Verantwortung“ sowie „Krieg und Klima“. Das Atomwaffenverbot war zentrales Thema der öffentlichen Kundgebung vor dem historischen Rathaus der Stadt Landsberg. Am Ende des Kongresses verabschiedeten die Teilnehmer*innen das Landsberger Memorandum, mit einer Friedensforderung für Europa: „Wir brauchen eine neue Politik, die menschliche Sicherheit in den Mittelpunkt stellt und die nukleare und konventionelle Abrüstung sowie die Lösung der Klimakrise und der globalen Versorgungs- bzw. Hungerkrisen zusammen auf die internationale Tagesordnung setzt.“

Lara-Marie Krauß

Referentin der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit,
IPPNW – Ärzt*innen für die Verhütung
des Atomkrieges/Ärzt*innen in sozialer
Verantwortung e. V.
E-Mail: krausse@ippnw.de



Öffentliche Kundgebung im Rahmen des Jubiläumskongresses „40 Jahre IPPNW“ in Landsberg am Lech.

Foto: IPPNW

¹ Zitat des US-Oberbefehlshabers der Nuklearstreitkräfte in den 1980-Jahren.